

Wort; aber ein solcher Abschnitt gehört nicht in die Praefatio einer Textausgabe, er hätte allenfalls als gesonderter Artikel in einer einschlägigen Fachzeitschrift veröffentlicht werden können.

Von einer solchen Interpretationstendenz ist auch jener Abschnitt geprägt, der mit 'Dissertationes Selectae' überschrieben ist (p. XXV—XXVIII). In dieser hier getroffenen Auswahl aus der vorliegenden Sekundärliteratur speziell zum Ion fehlt so manch wichtiger Beitrag (namentlich aus dem angelsächsischen Bereich), vor allem überzeugende Repräsentanten der vom Herausgeber nicht favorisierten Forschungsrichtung.

Was dagegen die Gestaltung des Textteiles betrifft, so kennt man bereits die vorsichtige Handhabung des Herausgebers aus seiner früheren Editionstätigkeit: wenig Eingriffe, und diese meist aus metrischen Gründen. Den Band beschließt eine gründliche metrische Analyse der Chorlieder, die man dankbar begrüßt. Von den beiden an den Textteil angehängten Appendices (prior et altera) hätte man das 'Adnotationis Criticae Supplementum' gern bequemer zur Hand gehabt, und zwar als zusätzlichen Apparat unter den Text gesetzt. In diesem Fall wäre natürlich eine Straffung des Materials notwendig geworden, wobei man nichts Wesentliches hätte vermissen müssen, da sich manches eingeschlichen hat, auf das getrost hätte verzichtet werden können, weil es sich entweder von selbst versteht, oder zum Textverständnis nichts Konstruktives beiträgt.

Im ganzen liegt mit dieser Ausgabe der philologischen Forschung das Experiment einer weiteren Textdeutung des euripideischen Ion vor, das zugleich auch ein umfassendes Material zum Textverständnis zur Verfügung stellt. So ist — trotz der eingangs geäußerten Bedenken — dieser Versuch im ganzen als durchaus gelungen zu bezeichnen.

*Siegfried Jäkel*

*Mario Pintacuda: Interpretazioni musicali sul teatro di Aristofane.* Palumbo Editore, Palermo 1982. 138 p. Lit. 12.000.

This volume is a complement to the author's exposition of music in Greek tragedy (Cefalù 1978). The choral passages of Aristophanes, together with the sung and recitative parts performed by the actors, and the musical accompaniment and instrumental solos offer a very rich and varied field of investigation. Of course, every attempt at reconstruction of the music of Aristophanes is doomed to produce something that is at best skeletal, since the actual music escapes us. Some information can, however, be gleaned from the words and rhythms of the plays. Pintacuda provides a clear sketch of the musical elements of each comedy of Aristophanes in turn. His exposition can be read with profit as one tries to imagine how the dramas were performed on stage. The schematic arrangement of the discussion, following the musical parts of the plays song after song, play after

play, makes it difficult to get a fuller view of certain characteristics of Aristophanean music — for instance, his use of different rhythms in different kinds of songs, the types of parody of tragic choruses and monodies, the elements of popular music, the use of instrumental solos, etc. These would be problems worth fuller discussion and more critical appraisal of the evidence and its use in modern literature than Pintacuda attempts in this volume. The last chapter (4) deals with the musical performances of Aristophanes in modern times. It is understandable that the author has focused his attention on Aristophanes in Italy; however, modern Greek interpretations of "Aristophanean" music would have been of interest to the reader.

*Maarit Kaimio*

*Xenophon: Vorschläge zur Beschaffung von Geldmitteln oder über die Staatseinkünfte.* Eingeleitet, herausgegeben und übersetzt von *Eckart Schütrumpf*. Texte zur Forschung, Bd. 38. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1982. X, 129 S. 8 Abb. DM 45.—.

In den letzten Jahren ist Xenophons Schrift 'Poroi' wieder stärker beachtet worden, weil die darin enthaltenen Angaben unsere Kenntnisse über die soziale Situation Athens um die Mitte des 4. Jahrhunderts v.Chr. unmittelbar nach dem Bundesgenossenkrieg bereichern. In seiner ausführlichen Einleitung, die viel länger ist als die Schrift selbst, bietet der Autor eine kritische Gesamtdeutung der politischen Absichten der Schrift Xenophons im Zusammenhang des griechischen Staatsdenkens, besonders der Auseinandersetzungen um die athenische Demokratie bei den anderen Theoretikern des vierten Jahrhunderts, z.B. bei Aristoteles, Isokrates, Anonymus Jamblich und Antiphon. Xenophons aussen- und innenpolitische und besonders seine finanz- und gesellschaftspolitischen Vorstellungen werden veranschaulicht, indem die Reform des Metökenstatus behandelt wird, durch die die verschiedenen Zweige der Produktion gefördert werden sollten, sowie der Kauf von Staatssklaven für den Silberbergbau, der der Intensivierung des Handels diene. Der Autor wagt sich sogar an Hinweise auf 'Das Kapital' von Karl Marx und auf gegenwärtige Parallelen in Japan. Der griechische Text ist mit einem guten textkritischen Apparat versehen, mit einer Auswahl der Lesarten, die für die Textgestaltung bedeutsam sind. Eine ganze Menge von Lesarten ist in den ausführlichen textkritischen Anmerkungen noch näher betrachtet worden. (Bedauerndswert ist der Korrekturfehler auf S. 124 zu 4,13. (50) bis, der die ganze Anmerkung verwirrt.) Die Übersetzung ist zuverlässig und auch gut in der Einleitung und in den Fussnoten begründet. Das Buch ist mit acht technisch weniger guten Abbildungen versehen, deren Funktion ich nicht ganz verstanden habe.

*Jaakko Frösén*